

Dienstag, 14. Februar 2023

Lonza und Kanton spannen gegen den Fachkräftemangel zusammen

Die zunehmende Technologisierung fordert Fachkräfte – die aber fehlen. Durch eine neu eröffnete Ausbildungsplattform sollen besonders Schüler auf entsprechende Berufe sensibilisiert werden.



Im Chemielabor üben die Kinder selbst an Experimenten. Angeleitet werden sie von Fachpersonen.

Bild: pomona.media

Orfa Schweizer

Eine Laborantin steht hinter einer Glasscheibe, in der Hand hält sie ein brennendes Holzstäbchen. «Jetzt schauen wir mal, was passiert», sagt sie und hält das Stäbchen in das dunkle Gemisch, das vor ihr in einem Erlenmeyerkolben blubbert und raucht. Die Flamme wird grösser und züngelt am Holz empork. Die Mädchen, die vor der Trennscheibe stehen und das Experiment aufmerksam beobachten, machen grosse Augen.

Aus einer Zusammenarbeit zwischen Lonza, BioArk und dem Kanton Wallis ist die «MINTworld» entstanden. Sie soll primär bei Schülern und Jugendlichen aus dem ganzen Kanton die Begeiste-

rung für die sogenannten MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik wecken – und noch wichtiger: aufrechterhalten. Das betonte Staatsrat Christophe Darbellay, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Bildung, am Montagvormittag, als die «MINTworld» in einer Medienkonferenz präsentiert wurde.

Ausbildungsmonopol Lonza?

Kürzlich habe er bei einem Besuch einer Schulklasse die Frage in den Raum gestellt, was die Kinder in Zukunft werden wollen. In der Klasse gab es unter anderem eine angehende Medizinerin, einen Erfinder und Wissenschaftler. Doch mit zunehmendem Alter lasse die Begeisterung für Berufe im Zusammenhang mit den MINT-Fächern nach, so Darbellay.

In Zeiten rasant voranschreitender Digitalisierung und eines verheerenden Fachkräftemangels sei dies eine bedenkliche Entwicklung. Denn bereits heute generiert der Kanton Wallis 25 Prozent seiner Wertschöpfung aus der Industrie. Das kommt wenig überraschend, rekrutiert doch Lonza derzeit in einem Rekordtempo Arbeitskräfte aus dem In- und Ausland. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt stellt Visp den zweitwichtigsten Pharmastandort der Schweiz dar, in Zukunft könnte es der grösste biotechnologische Produktionsstandort Europas werden, sagt Renzo Cicillini, Standortleiter der Lonza Visp. Auch wenn die Rekrutierungskadenz dereinst abnehmen wird,

werden durch die Fluktuation jährlich Hunderte Stellen in der Lonza ausgeschrieben werden. Darum gelte es, die nachkommende Generation entsprechend zu sensibilisieren. Michael Gspöner, Verantwortlicher für die Aus- und Weiterbildung bei Lonza Visp, ergänzt, es sei aber nicht das Ziel, mit der «MINTworld» eine Rekrutierungsplattform ins Leben zu rufen.

Es gehe vielmehr darum, den Schülern die verschiedenen Möglichkeiten im Bereich der MINT-Fächer aufzuzeigen und neue Zielgruppen zu erschliessen. Es sollen vermehrt Mädchen und Frauen für die Fächer sensibilisiert werden, die nach wie vor die Minderheit der Auszubildenden in diesen Bereichen darstellen. Und auch Quer- und Wiedereinsteigerinnen sollen durch «MINTworld» einen niedrighen Zugang erhalten.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist die Lernwelt ein Projekt, das in Zusammenarbeit zwischen Lonza, BioArk und dem Kanton organisiert wird. Doch man sei offen für weitere Unternehmen in den entsprechenden Bereichen, die sich beteiligen, betonen die Verantwortlichen. Renzo Cicillini sagt, die weitere Diversifizierung sei sogar sehr wünschenswert.

Die «MINTworld»

Die neu eröffnete «MINTworld» erstreckt sich in einem der BioArk-Gebäude in Visp auf einer Fläche von rund 1000 Quadratmetern. Die Räumlichkeiten sind in verschiedene Schwerpunkte ge-

gliedert: Es gibt ein Chemielabor, eine Arbeitsstation, die sich der Robotik widmet, Stromkreis-Experimente und eine Schweißstation. An diesem Montag ist eine Schulklasse an den verschiedenen Stationen beschäftigt. Betreut und instruiert werden die Kinder von den «MINTworld»-Mitarbeitenden.

Aktuell handelt es sich noch um ein Pilotprojekt, an dem 30 Oberwalliser Schulklassen teilnehmen und im Laufe des restlichen Schuljahres die Räumlichkeiten besuchen werden. Ab kommenden Schuljahr sollen sich schliesslich Klassen aus dem ganzen Kanton in die Labors und Übungstische setzen. Der Besuch der «MINTworld» soll in den aktuellen Schulstoff eingegliedert werden, sagt Sandro Steiner, Adjunkt der Dienststelle für Unterrichtswesen. Fachpersonen der Pädagogischen Hochschule Wallis würden dabei den Lehrpersonen zur Seite stehen und beraten, zu welchem Zeitpunkt eines Themas ein Besuch Sinn mache.

Die Zielgruppe, die besonders im Fokus steht, sind Schülerinnen und Schüler der 8H, also der 6. Primarklasse. Sie stehen vor dem Übertritt in die Orientierungsschule und damit an der Schwelle zu den ersten Entscheidungen, die ihre Laufbahn mitentscheiden werden. Darum sei es massgeblich, dass in diesem wichtigen Zeitpunkt das Interesse für die MINT-Fächer nicht abflache, weil die Fächer einen vermeintlich trockenen und drögen Ruf haben, sagt Christophe Darbellay. Darin sieht auch Renzo Ci-

cillini die Wichtigkeit der neu eröffneten Erlebniswelt: Es sei nicht zielführend, dass die Kinder nur auf der Schulbank auf den Einfluss dieser Fächer aufmerksam gemacht werden. Vielmehr gelte es, dass sie selbst begreifen können, was diese Fächer ausmache.

Multi-Millionen-Projekt

Vor vier Jahren sei die Diskussion um die Förderung der MINT-Fächer losgegangen, so Darbellay. Es handle sich in der heutigen Berufswelt keinesfalls um Ausnahmefälle, in denen Fähigkeiten in den entsprechenden Fächern vonnöten oder von Vorteil seien: «Egal, ob jemand im Spital Patiententendenzen erheben und auswerten oder technologisierte Landwirtschaft betreiben will: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik stellen das Herzstück der Digitalisierung dar.»

Mit der Diskussion wurde auch das Projekt «MINTworld» angetrieben. Es handelt sich um eine öffentlich-private Partnerschaft: Der Kanton leistete eine einmalige Investitionssubvention für den Innenausbau der Räumlichkeiten und ortsfeste Anlagen in Höhe von 2,8 Millionen Franken an BioArk. Lonza investiert 1,4 Millionen Franken in die Bereitstellung der mobilen Einrichtungen. Zudem finanzierte sie die Betriebskosten und baute das Schulungs- und Animationsteam auf. BioArk vermietet die Etage dezidiert für das Projekt an die Lonza und übernimmt den Restbetrag der Investitionen. Die Partnerschaftsvereinbarung wurde auf zehn Jahre festgelegt.

Kurz und kompakt

Mann beim Eintauchen tödlich verunglückt

Vouvry Am Wochenende kam es am Lac de Taney bei Vouvry zu einem tragischen Ereignis. Ein Eistauchklub hatte einen Kursausflug zum kleinen Bergsee auf 1400 Metern über Meer organisiert. Das Gebiet ist bei Eistauchern äusserst beliebt. Aus bislang unbekanntem Grund verlor ein Teilnehmer während des Tauchens das Bewusstsein. Die Gruppe konnte den Taucher zwar rasch aus dem zugefrorenen See ziehen und reanimieren, doch am Sonntag verstarb der Mann im Spital von Lausanne. Beim Opfer handelt es sich um einen 48-jährigen Italiener, der im Kanton Genf wohnte. (wb)

Seniorin ergaunert sich 50'000 Franken

Crans-Montana Mit Leichtigkeit und Dreistigkeit gelang es einer in Crans-Montana ansässigen Rentnerin, zwischen 2020 und 2021 über 50'000 Franken vom Bankkonto einer anderen Rentnerin in Crans-Montana zu stehlen. Die 80-jährige Frau konnte überführt werden und ist verurteilt. Die betrügerische Oma ging 24 Mal an die Schalter der UBS-Filialen in Crans-Montana und Siders. Jedes Mal zeigte sie die Identitätskarte ihrer Freundin vor. Die Karte hatte sich die Frau jeweils zuvor während eines Besuchs ihres Opfers «ausgeliehen» und nach der Tat stets wieder zurückgelegt. Täterin und Opfer sind gleich alt, besuchten das gleiche Fitnessstudio und kannten sich gut. Der Betrug wurde zwischen März 2020 und Dezember 2021 verübt. Die betrügerische Oma nutzte in dieser Zeit die Tatsache aus, dass Corona-Masken getragen werden mussten. Ein Ausweisen war leichter manipulierbar. Und auch bei der Unterschrift hatte die betrügerische Oma wenig Probleme. Sie konnte die Unterschrift des Opfers sehr gut fälschen. (wb)

Visp Energie Dienste lieferte mehr Energie

Visp Mit der Generalversammlung schloss die VED Visp Energie Dienste AG das Geschäftsjahr 2021/2022. Die VED versorgte ihre rund 9750 Kunden per Ende September 2022 mit total 65'167 Megawattstunden elektrischer Energie, was einer Zunahme von 3,2% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Im vergangenen Geschäftsjahr vergüteten die VED-Kunden einen Gesamtdurchschnittspreis von 19,69 Rappen pro Kilowattstunde. Seit dem 1. Oktober 2022 versorgt die VED ihre Kunden mit elektrischer Energie zu einem Gesamtdurchschnittspreis von 24,43 Rappen pro Kilowattstunde. Der starke Strompreisanstieg ist einerseits auf die steigenden Energiekosten und andererseits auf die höheren Abgaben zurückzuführen. Der Erlös aus dem Stromgeschäft beträgt 13,9 Millionen Franken. Der Energieaufwand, welcher aus dem Energieankauf von EnAlpin, dem Netznutzungsaufwand für die Benutzung der oberliegenden Netzebenen und den Energiegebühren resultiert, liegt bei 11,4 Millionen Franken. (wb)

«Wir wollen keine Rekrutierungsplattform gründen.»

Michael Gspöner

Leiter Aus- und Weiterbildung
Lonza Visp